



Eine Million Euro für neue Forschungsprojekte

Informationen und Einblicke für Förderer und Interessierte

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Alzheimer-Krankheit besiegen – dafür setzen wir uns mit aller Kraft ein. Dank Ihrer Unterstützung können wir jetzt mit 969.940 Euro elf neue vielversprechende Forschungsprojekte fördern, die unser Wissenschaftlicher Beirat in einem anspruchsvollen Verfahren ausgewählt hat. Eines davon untersucht den Reinigungsdienst in unserem Gehirn – denn eigentlich hätte unser Gehirn die Möglichkeit, alzheimerartige Ablagerungen wieder abzubauen. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 4 und 5. Auf Seite 6 erfahren Sie außerdem, wie wir – Verein und Stiftung – zukünftig noch enger zusammenarbeiten werden, um unser Ziel zu erreichen.

Nachlassendes Erinnerungsvermögen, Probleme mit der zeitlichen und räumlichen Orientierung, Wortfindungsstörungen – der Umgang und die Kommunikation mit Alzheimer-Patienten ist zumeist herausfordernd. Worauf pflegende Angehörige im Kontakt achten können, haben wir Ihnen auf den Seiten 2 und 3 zusammengestellt.

Selbstbestimmt alt werden – das wollen wir alle. Dazu ist es aber nötig, rechtlich vorzusorgen, denn es gibt auch in schwersten Krisensituationen kein Vertretungsrecht für Ehepartner oder nahe Angehörige. Was Sie mit Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht regeln können, haben wir Ihnen auf Seite 7 aufbereitet.

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen
Ihre



Oda Şanel

Oda Şanel
Geschäftsführerin | Alzheimer Forschung Initiative e.V.



Service

Wertschätzung, Empathie, einfache Sprache – Was Sie bei der Kommunikation mit Alzheimer-Patienten beachten sollten



2



Forschung

Den Reinigungsdienst des Gehirns erforschen – Dr. Gaye Tanrıöver mit Helga Steinle-Preis ausgezeichnet



4



Forschung

Elf neue Chancen auf eine Zukunft ohne Alzheimer – Eine Million Euro fließen in unsere neuen Forschungsprojekte



5



Mit Ihrer Hilfe

„Wir müssen alles daransetzen, Alzheimer heilbar zu machen“ – Günther Fischer spendet großzügig für unsere Alzheimer-Forschung



6



Mit Ihrer Hilfe

Selbstbestimmt alt werden – Wie Sie rechtlich vorsorgen können



7

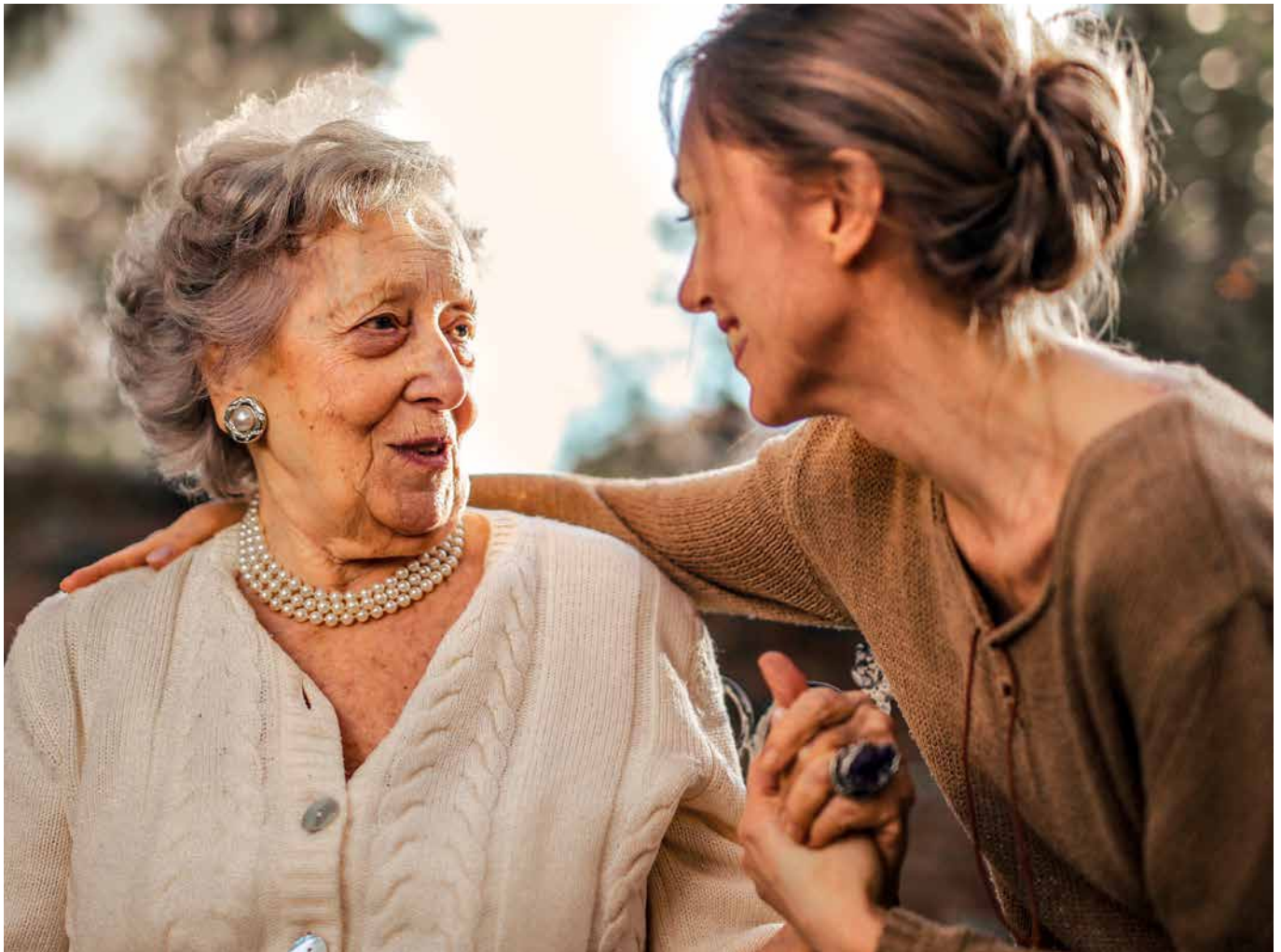


AfI intern

Wir stellen uns vor – Susanne Schuran, Erbschaften und Zustiftungen



8



Wertschätzung, Empathie, einfache Sprache

Was Sie bei der Kommunikation mit einem Alzheimer-Patienten beachten sollten

Die Alzheimer-Krankheit beeinträchtigt nicht nur das Erinnerungsvermögen, sondern ändert im Krankheitsverlauf auch die Wahrnehmung, das Verhalten und das Erleben der Erkrankten. Menschen mit Alzheimer leben oft in einer anderen Realität, was es den Angehörigen schwermacht, in Kontakt zu treten. Wir haben Ihnen fünf Punkte zusammengestellt, die Sie im Umgang mit einem Alzheimer-Patienten beachten sollten.

1. Wertschätzendes Einfühlen

Menschen mit Alzheimer leben zunehmend in ihrer eigenen Welt und können oft Gegenwart nicht mehr von Vergangenheit unterscheiden. Lassen Sie sich wertschätzend und einfühlsam auf die Realität des Erkrankten ein. Vermeiden Sie Zurechtweisungen und Verbesserungen, denn sie führen zu nichts und können den Patienten verunsichern oder verärgern. Behandeln Sie den Patienten nicht wie ein Kind, sondern begegnen Sie ihm auf Augenhöhe und mit Respekt.

2. Sprache und Kommunikation

Reden Sie langsam, deutlich und in einfachen und kurzen Sätzen mit dem Patienten. Komplexe Sätze, Metaphern und Ironie werden von Menschen mit Alzheimer nicht verstanden. Wichtige Informationen sollten oft wiederholt werden – gebrauchen Sie dabei die gleiche Formulierung, denn das prägt sich besser ein. Nimmt der Patient immer weniger an Gesprächen teil, kann das auch daran liegen, dass er nicht mehr so gut hört. Lassen Sie das Hörvermögen deshalb regelmäßig vom Arzt überprüfen.

3. Nonverbale Kommunikation

Verwenden Sie eine deutliche Körpersprache und eine prägnante Mimik und Gestik, um die Kommunikation zu unterstützen und das Verständnis zu erleichtern. Wichtig sind außerdem Blickkontakt und Berührungen. Sie geben dem Patienten Halt und Sicherheit und sind am Ende der Krankheit oft die einzigen Möglichkeiten, mit dem Patienten in Kontakt zu treten.



4. Richtig fragen

Nutzen Sie Fragen, die mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können oder Fragen mit nur wenig Antwortmöglichkeiten. Vermeiden Sie sogenannte W-Fragen (wie, wer, was, warum). Es ist zum Beispiel besser, zu fragen „Möchtest Du Wasser oder Apfelsaft trinken?“ statt „Welchen Saft möchtest Du trinken?“. Geben Sie dem Erkrankten Zeit, zu antworten. Durch den zunehmenden Verlust der Erinnerung und der Sprache brauchen Alzheimer-Patienten oft mehr Zeit, die Frage zu erfassen und eine Antwort zu formulieren.



5. Erinnerungen wecken

Wenn der Patient bei einem Gespräch nicht folgen kann, ist es hilfreich, das Thema zu wechseln. An Ereignisse aus Kindheit und Jugend können sich Erkrankte oft noch lange erinnern. Auch durch das Anregen der fünf Sinne können Sie Erinnerungen hervorrufen, die die Lebensqualität des Patienten fördern. Auf emotionaler Ebene können Alzheimer-Patienten auch noch im fortgeschrittenen Krankheitsverlauf erreicht werden. Durch Musik, Berührungen oder das gemeinsame Anschauen von Fotos können Gefühle geweckt und der Kontakt gehalten werden.

COVID-19

Für Alzheimer-Patienten und ihre Angehörigen ist die andauernde Corona-Pandemie besonders belastend. Die geltenden Bestimmungen verunsichern Menschen mit Alzheimer und erschweren zudem die Betreuung und Pflege. Wir wünschen Ihnen, dass Sie gut durch diese schwierige Zeit kommen. Bei Fragen sind wir gerne für Sie da unter der Telefonnummer **0211 - 86 20 66 0** oder per E-Mail info@alzheimer-forschung.de.

Anzeige

TopBetreuung

**Sichern Sie sich Ihre Ansprüche –
kostenfreie Hilfe bei wichtigen Themen:**

- » Pflegegradeinstufung oder -höherstufung
- » Beantragung Schwerbehindertenausweis
- » Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht

**anerkannt
zertifiziert**
ENTLASTUNG & BETREUUNG
ZERTIFIZIERT NACH §45 a, b SGB XI
ANERKANNT ALS BETREUUNGSDIENST
TopBetreuung

Rufen Sie jetzt unverbindlich an: 0211-9726-4142

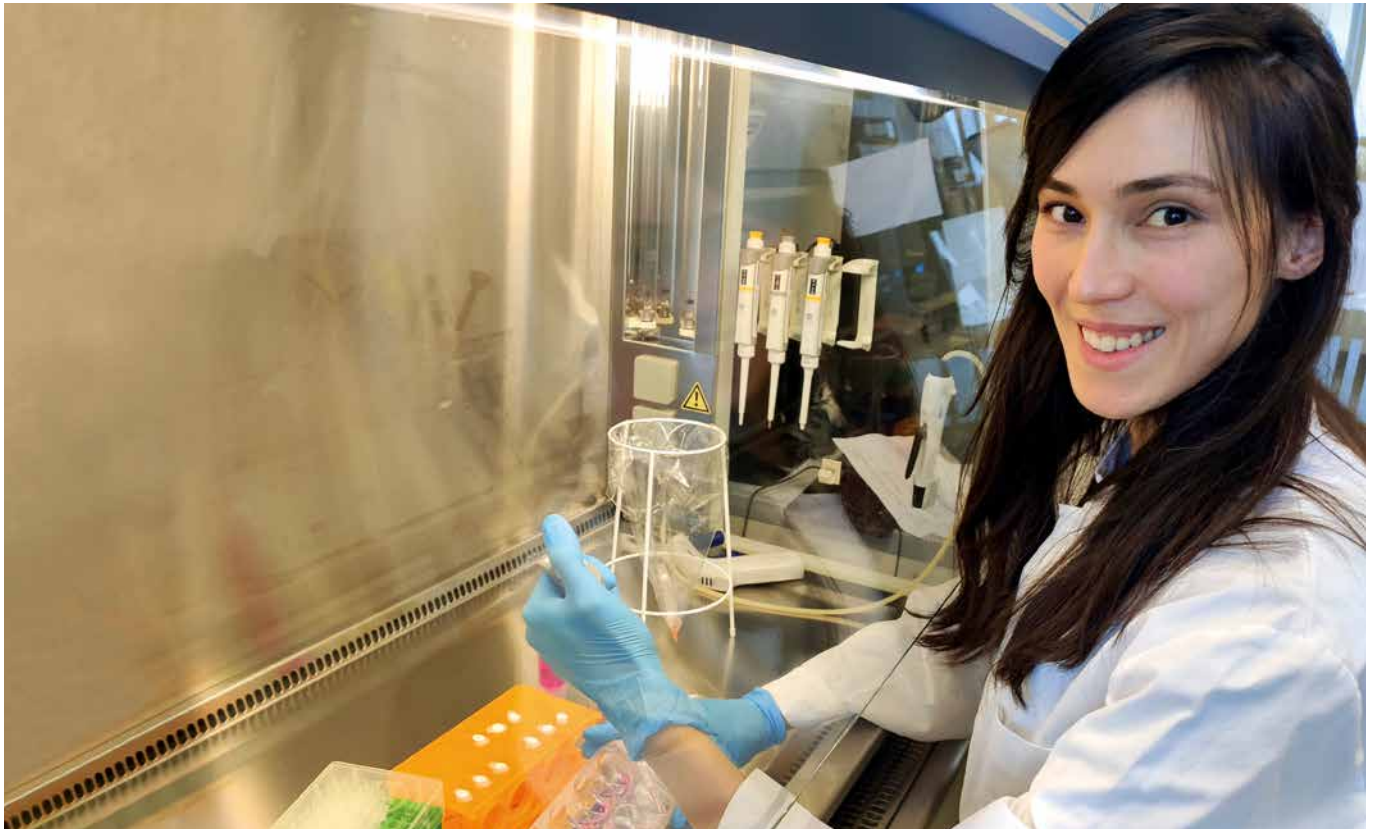
TopBetreuung ... denn wertschätzende Alltagsbegleitung kann so einfach sein

www.TopBetreuung.de | TopBetreuung GmbH, Berliner Allee 26, 40212 Düsseldorf | Keine Rechtsberatung – Haftung ausgeschlossen



Den Reinigungsdienst des Gehirns erforschen

Dr. Gaye Tanriöver mit Helga Steinle-Preis ausgezeichnet



Das Gehirn hat seine eigene Müllabfuhr: Mikrogliazellen, so heißen die Immunzellen des Gehirns in der Fachsprache, beseitigen Abfallstoffe. Doch bei der Alzheimer-Krankheit versagen sie. Den Zusammenhang zwischen den Mikrogliazellen und der häufigsten Demenzform untersucht Dr. Gaye Tanriöver vom Universitätsklinikum Tübingen und dem Hertie Institut für klinische Hirnforschung. Gefördert wird das zweijährige Forschungsprojekt durch den mit 50.000 Euro dotierten Helga-Steinle-Preis der gemeinnützigen Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI).

Schon Dr. Alois Alzheimer beschrieb 1907 die für die Alzheimer-Krankheit typischen Eiweißablagerungen im Gehirn aus Beta-Amyloid und Tau. Wirkungsvoll abbauen können die Mikrogliazellen diesen Proteinmüll nicht. Stattdessen könnten fehlgeleitete Mikrogliazellen sogar zur Ausbreitung der Alzheimer-Krankheit beitragen.

Dr. Tanriöver arbeitet mit sogenannten induzierten pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen). Dabei werden menschliche Hautzellen gentechnisch zu Stammzellen verändert, bei denen ein erhöhtes Alzheimer-Risiko besteht. Durch Zugabe von Wachstumsfaktoren können diese iPS-Zellen zu organähnlichen Gewebestrukturen wachsen. So entsteht

ein Modell aus menschlichen Zellen, an dem sich die Alzheimer-Krankheit erforschen lässt. Auf diese Weise können sich auch Mikrogliazellen bilden. Unter einem hochauflösenden Mikroskop möchte Dr. Tanriöver beobachten, wie die Mikrogliazellen auf krankhafte alzheimerartige Ablagerungen reagieren. Dieses innovative Verfahren könnte Tierversuche in der Forschung überflüssig machen.

„Durch ein besseres Verständnis, wie Mikrogliazellen und die Alzheimer-Krankheit zusammenhängen, könnten neue Therapieansätze erschlossen werden.“

Dr. Gaye Tanriöver

Ein einzigartiges menschliches Modell zur Untersuchung von Immunzellen im Gehirn

Projektleiterin:	Dr. Gaye Tanriöver
Institution:	Universitätsklinikum Tübingen, Hertie Institut für klinische Hirnforschung
Forschungsbereich:	Ursachenforschung
Zeitraum:	1. Januar 2021 – 31. Dezember 2022
Fördersumme:	50.000 Euro



Elf neue Chancen auf eine Zukunft ohne Alzheimer

Eine Million Euro fließen in unsere neuen Forschungsprojekte



Die Rolle des Risiko-Faktors ApoE4 bei der Entfernung des giftigen Amyloid-Beta Proteins

Dr. Katarzyna Grochowska
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
Fördersumme: 50.000 Euro



Verbesserter Abtransport der giftigen Amyloid-Beta Proteine über die Blut-Hirn-Schranke

Prof. Dr. Claus Pietrzik
Universitätsmedizin Mainz
Fördersumme: 120.000 Euro



Die Funktion der Blut-Hirn-Schranke erhalten durch Stoppen der Zellablösung

Dr. Jasmin Hefendehl
Goethe-Universität Frankfurt
Fördersumme: 119.940 Euro



Entwicklung eines hochsensitiven Bluttests für eine frühe und zuverlässige Diagnose der Alzheimer-Krankheit

PD Dr. Matthias Schmitz
Universitätsmedizin Göttingen
Fördersumme: 120.000 Euro



Verteidigungssystem der Hirnzellen stärken

Prof. Dr. Janine Kirstein
Universität Bremen
Fördersumme: 50.000 Euro



Einzigartiges menschliches Modell zur Untersuchung von Immunzellen im Gehirn

Dr. Gaye Tanriöver
Universitätsklinikum Tübingen
Fördersumme: 50.000 Euro



Ein Bluttest für die Grundversorgung mit Risiko-Ermittlung für die Alzheimer-Krankheit

Dr. Pamela Martino-Adami
Universitätsklinikum Köln
Fördersumme: 50.000 Euro



Wie breiten sich die beiden Alzheimer-Proteine Amyloid-Beta und Tau im Gehirn aus und zerstören Nervenzellen?

Prof. Dr. Erich Wanker
Max-Delbrück-Centrum Berlin
Fördersumme: 120.000 Euro



Die Programmierung von Mikrogliazellen für eine verbesserte Aktivität im Gehirn

Dr. Róisín McManus
DZNE Bonn
Fördersumme: 120.000 Euro



Wie wirkt körperliche Aktivität positiv auf das Gedächtnis? Eine Untersuchung auf zellulärer Ebene

Prof. Dr. Oliver Wirths
Universitätsmedizin Göttingen
Fördersumme: 120.000 Euro



Biomarker-Kandidaten in Blut und Liquor für die Diagnose verschiedener Demenz-Arten

Dr. Patrick Öckl
Universitätsklinikum Ulm
Fördersumme: 50.000 Euro

Weitere Informationen

Videobotschaften unserer Forscherinnen und Forscher sowie ausführliche Projektbeschreibungen finden Sie auf unserer Website www.alzheimer-forschung.de



Gemeinsam stark gegen Alzheimer

Verein und Stiftung wachsen stärker zusammen

Die Alzheimer Forschung Initiative (AFI, gegründet 1995) und ihre 100-prozentige Tochter, die Stiftung Alzheimer Initiative (SAI) arbeiten seit der Stiftungsgründung im Jahr 2009 Hand in Hand: für die Alzheimer-Forschung, für Aufklärung und Beratung. Ab diesem Jahr wachsen wir noch stärker zusammen und betreuen unsere Unterstützerinnen und Unterstützer gemeinsam. Das bedeutet:

- Alle Spenderinnen und Spender erhalten zukünftig Post direkt von der AFI, von der Geschäftsführerin Oda Şanel. Sie führt die AFI von Beginn an.
- Ihre Spenden, die Sie nun direkt an die AFI überweisen können, fließen weiterhin wie gewohnt in die wichtige Alzheimer-Forschung.
- Die Stiftung bleibt bestehen als Ihr verlässlicher Ansprechpartner, wenn es um Zustiftungen, Stifterdarlehen, Stifterfonds und Treuhandstiftungen geht. Sie ist, genau wie die AFI, gemeinnützig und von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit.



Vielen Dank, dass Sie unsere wichtige Alzheimer-Forschung unterstützen!

„Wir müssen alles daransetzen, Alzheimer heilbar zu machen“

Günther Fischer spendet großzügig für unsere Alzheimer-Forschung

„Mein Schwager hatte Alzheimer, deshalb wollte ich die Alzheimer-Forschung unterstützen.“ Günther Fischer hat im letzten Jahr die stolze Summe von 10.000 Euro für unsere Forschungsförderung gespendet.



Der 89-Jährige lebt mit seiner Frau Rosemarie im oberfränkischen Weidhausen. „Wir müssen alles daransetzen, die Alzheimer-Krankheit heilbar zu machen,“ erklärt Fischer. Deshalb will er unsere unabhängige Forschung auch in diesem Jahr mit einer Spende unterstützen.

Wir freuen uns sehr, dass Günther Fischer an unserer Seite ist und sagen: **Herzlichen Dank!**

Ob groß oder klein – jede Spende hilft!

Eine Zukunft ohne Alzheimer können wir nur gemeinsam erreichen! Deshalb brauchen wir jede Spende, ob groß oder klein, um unsere dringend notwendige Grundlagenforschung zu finanzieren. Wenn jeder mithilft, wie er kann, dann werden wir gemeinsam die Alzheimer-Krankheit besiegen!



Selbstbestimmt alt werden

Wie Sie rechtlich vorsorgen können



Selbstbestimmt alt werden: Um sich diesen Wunsch zu erfüllen, sollten Sie frühzeitig rechtlich vorsorgen. Denn auch in schwersten Krisensituationen gibt es kein gesetzliches Vertretungsrecht für Ehepartner oder nahe Verwandte. Um unterschiedliche Lebensbereiche abzudecken, gibt es unter anderem die Vorsorgevollmacht, die Betreuungsverfügung und die Patientenverfügung.

Vorsorgevollmacht

In einer Vorsorgevollmacht können Sie eine oder mehrere Personen ermächtigen, als Ihr rechtlicher Vertreter zu handeln. Um eine gültige Vorsorgevollmacht abzugeben, müssen Sie uneingeschränkt geschäftsfähig, also in der Lage sein, Entscheidungen nach vernünftigen Erwägungen zu treffen. Die Vorsorgevollmacht kann, muss aber nicht von einem Notar beurkundet werden. Geregelt werden kann zum Beispiel die Vertretung bei Wohnangelegenheiten, bei Behörden und Banken oder im Falle einer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit.

Betreuungsverfügung

In einer Betreuungsverfügung können Sie Wünsche für eine vielleicht später nötig werdende Betreuung formulieren. Diese wird vom Gericht angeordnet, wenn Sie aufgrund einer Krankheit oder Behinderung keine eigenen Entscheidungen mehr treffen können. Das Gericht wird dann nach Möglichkeit Ihre Wünsche berücksichtigen, zum Beispiel wer die Betreuung übernehmen soll. Eine Betreuungsverfügung

kann formlos aufgesetzt werden, setzt jedoch voraus, dass Sie zumindest einwilligungsfähig, sich also der Konsequenzen Ihrer Entscheidungen bewusst sind.

Patientenverfügung

In einer Patientenverfügung legen Sie fest, wie Sie im Falle einer Erkrankung medizinisch und pflegerisch behandelt werden möchten, wenn Sie nicht mehr in der Lage sind, sich zu äußern. Die Patientenverfügung muss schriftlich abgefasst und eigenhändig unterschrieben sein. Voraussetzung ist, dass Sie einwilligungsfähig sind. Sie sollten Ihre Patientenverfügung so aufbewahren, dass Sie gut auffindbar ist. Ihre Patientenverfügung ist so lange gültig, bis Sie die Verfügung ändern oder widerrufen.

Weitere Informationen

Mehr zum Thema erfahren Sie in unseren kostenlosen Infoblättern zur rechtlichen Vorsorge, die Sie unter www.alzheimer-forschung.de/rechtliche-vorsorge bestellen können.



Fragen beantwortet Ihnen gerne
Susanne Schuran unter der
Telefonnummer

0211 - 86 20 66 29

oder per E-Mail

s.schuran@alzheimer-forschung.de.



Wir stellen uns vor

Susanne Schuran, Erbschaften und Zustiftungen



Nach mehr als zehn Jahren im Einsatz für die Finanzierung und Realisation von Kunst- und Kulturprojekten arbeite ich seit 2016 im gemeinnützigen Bereich, weil es mir wichtig ist, mit meiner Arbeit etwas gesellschaftlich Sinnvolles beizutragen. Seit letztem Jahr bin ich bei der AFI und habe mit Spenderinnen und Spendern zu tun, die sich für die Alzheimer-Forschung einsetzen, die meisten von ihnen, weil jemand aus der Familie selbst von der Krankheit betroffen

ist. Ich bin beeindruckt von ihrem Einsatz für ihre betroffenen Angehörigen, von ihren Geschichten und Schicksalen.

Ich freue mich darauf, Sie – unsere Unterstützerinnen und Unterstützer – kennenzulernen und über das Thema Vererben und Stiften zu informieren. Es ist ein Thema, dem oft etwas Schweres anhaftet, nämlich die Endlichkeit, unsere eigene oder die eines geliebten Menschen. Ich kann sehr gut verstehen, dass es vielen nicht leichtfällt, sich damit zu beschäftigen. Deshalb bin ich auch sehr dankbar für das Vertrauen, dass die Menschen mir entgegenbringen, wenn sie sich bei mir über das Thema informieren. Viele sind verunsichert, warum sie überhaupt ein Testament machen sollten, was zu regeln ist und was man mit einem Testament erreichen kann. Neben Steuerersparnissen sichert das Verfassen eines Testaments vor allem die Umsetzung Ihres letzten Willens! Für Menschen mit der Diagnose Alzheimer ist es besonders wichtig, rechtzeitig alles zu regeln und die eigenen Wünsche und Vorgaben mit allen Beteiligten zu besprechen.

Gerne gebe ich Ihnen im Rahmen unserer Informationsveranstaltungen, persönlich oder am Telefon Orientierungshilfe bei den verschiedenen Möglichkeiten, die Alzheimer Forschung Initiative oder ihre Stiftung mit einer Testamentspende oder einem Vermächtnis zu bedenken.

Gemeinsam mit Ihnen für eine Zukunft ohne Alzheimer – ich freu mich drauf!





Kontakt:

Susanne Schuran, Telefonnummer **0211 - 86 20 66 29**,
E-Mail **s.schuran@alzheimer-forschung.de**

Kontakt:

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstraße 34 · 40210 Düsseldorf
Tel.: 0800 - 200 400 1 (gebührenfrei)
E-Mail: info@alzheimer-forschung.de

www.alzheimer-forschung.de www.AFI-KiDS.de

 [zukunft.mitgestalten](https://www.facebook.com/zukunft.mitgestalten)  [alzheimerforschunginitiative](https://www.instagram.com/alzheimerforschunginitiative)
 [AlzheimerForschung](https://www.youtube.com/channel/UCAlzheimerForschung)  [alzheimer_ev](https://twitter.com/alzheimer_ev)

Impressum:

Redaktion: Astrid Marxen
Gestaltung: ColindaDesign® | C. van Lieshout, Düsseldorf
Herausgeber: Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Bildnachweise: ©AdobeStock: „Nervenzelle“ von peterschreiber.media (S. 1), „Herzhand“ von ssecond (S. 3), „Puzzle“ von .shock (S. 6), Porträts (S. 5): ©Janine Kirstein: Kirstein, ©Claus Pietrzik: Pietrzik, ©Neff Fotografie: Schmitz, ©F. Petermann: Wanker, ©Shutterstock: „Senioren“ von wavebreakmedia (S. 7), AFI: etc.



Kostenloser Online-Vortrag

„Noch entscheide ich – Anregungen zu Testamentsgestaltung und Bestattungsvorsorge“

Dienstag, 23. März 2021, 17.00 bis 19.00 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.alzheimer-forschung.de/testament-bestattungsvorsorge

Ihre Hilfe macht den Unterschied

Unser AFI-Spendenkonto:

IBAN: DE19 3702 0500 0008 0634 00

BIC: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

